

Ein Überblick über die Einschätzungen mehrerer Grossbanken zeigt einen recht positiven Ausblick für 2024 mit Anlagepotenzial in Schwellenländern, EU-Aktien, hochwertigen Anleihen, künstliche Intelligenz und China. Der anhaltende Konflikt am Suezkanal bedroht jedoch weiterhin die regionale Stabilität und könnte den Inflationsdruck verschärfen. Das chinesische Wirtschaftswachstum zeigt, dass das Land sein Ziel für 2023 erreicht hat und seine Aktienmärkte voraussichtlich wieder stabiler werden, da die politischen Entscheidungsträger zusätzliche Anreize schaffen und die Realwirtschaft unterstützen.

### Highlights

**Chart 9: January**  
US government expenditures (% GDP)

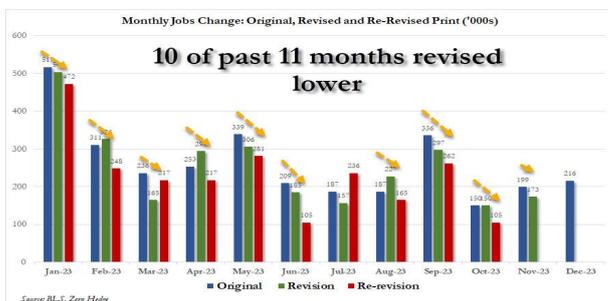


Source: BofA Global Investment Strategy, Global Financial Data  
BofA GLOBAL RESEARCH

Die direkten Ausgaben der US-Regierung belaufen sich derzeit auf fast 40 % des BIP. Wenn man bedenkt, dass das reale Haushaltsdefizit im Verhältnis zum BIP etwa 7.5 % beträgt - die angegebenen 5 % unter Hinzurechnung des geschätzten fiskalischen Multiplikators der USA von 1.5 -, kommt man schnell zu dem Schluss, dass fast 50 % des realen BIP, Staatsausgaben sind. Wenn diese Zahl dann noch um Zweitrundeneffekte bereinigt wird, kann man schätzen, dass etwa 2/3 der US-Wirtschaft direkt oder indirekt von der Regierung kontrolliert werden.

Monthly Jobs Change: Original, Revised and Re-Revised Print ('000s)

**10 of past 11 months revised lower**



Source: BLS, Zoro Helig

Die Beschäftigungsdaten der Biden-Regierung wurden in aller Stille, aber konsequent nach unten korrigiert, was die Genauigkeit der ursprünglichen Berichte in Frage stellt. Da eine gesunde, wachsende Wirtschaft in der Regel mit einem Anstieg der Beschäftigungsmöglichkeiten einhergeht, kann eine konsequente Übererfassung der Daten die Wahrnehmung des tatsächlichen Wachstums der USA im Jahr 2023 verzerren.

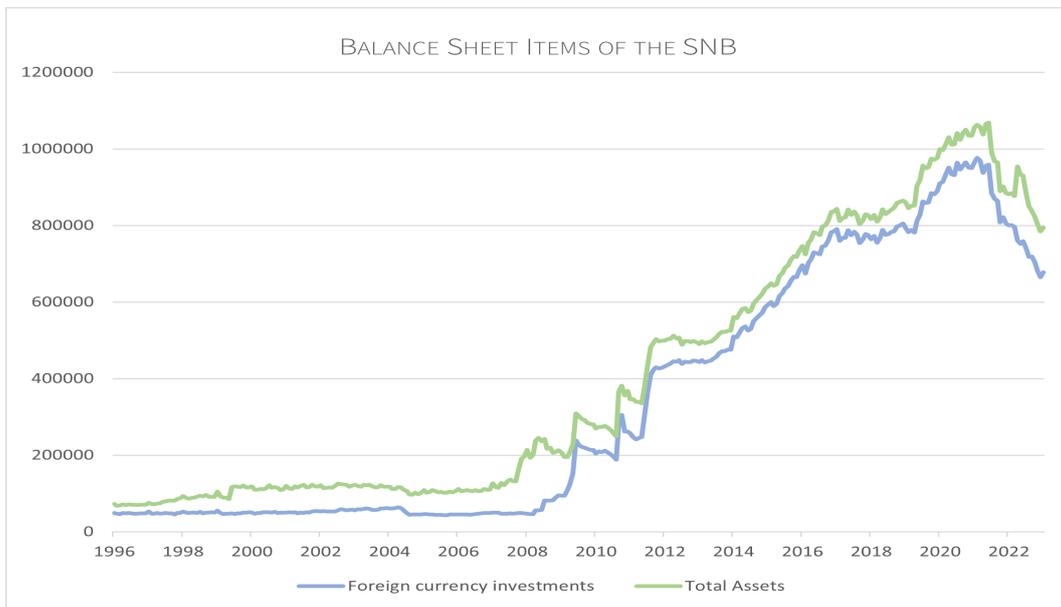
### Edelmetalle & Rohstoffe

Die geopolitischen Bedingungen deuten darauf hin, dass sowohl Edelmetalle als auch Rohstoffe ihren Aufwärtstrend langfristig fortsetzen werden. Kupfer dürfte kurz- und mittelfristig stagnieren, während Agrar- und Ölpreise kurzfristig steigen, mittelfristig aber abflachen dürften.

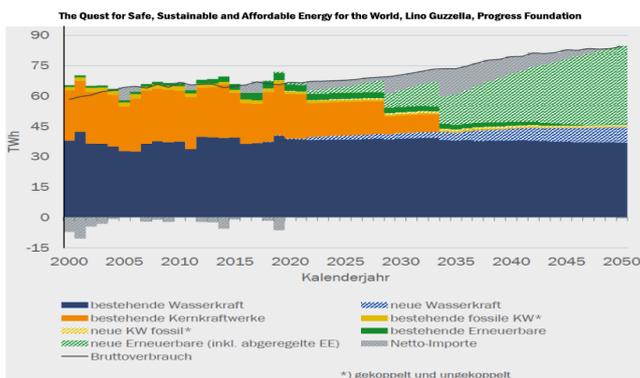
Indicator	Gold	Silver	Copper	Oil	Agriculture
Current	↗	↗	➡	↗	↗
Outlook	↗	↗	➡	➡	➡
Trend	↗	↗	↗	↗	↗

## Fokus Schweiz

Die Schweizer Wirtschaft steht in Abhängigkeit zu den Entscheidungsträger der Schweizer Nationalbank (SNB). Einerseits determiniert die Währungspolitik zu einem gewissen Grad die Exportkonkurrenzfähigkeit sowie die Entwicklung der Einkaufspreise, andererseits werden durch die Zinspolitik die Kapitalkosten beeinflusst. Neben den Einkaufs- und Kapitalkosten sind für Schweizer Unternehmen de facto nur noch die Lohnkosten relevant, welche indirekt wiederum mit der Teuerung in einem Zusammenhang stehen. Alles in allem muss die Schweizer Wirtschaft auf eine umsichtige Politik der SNB vertrauen. In der aktuellen Situation mit anhaltend hoher Teuerung und steigenden Wechselkursen, trotz relativ hoher Zinsdifferenz zum Ausland, sind die Handlungsmöglichkeiten der Nationalbank eingeschränkt, im Speziellen wenn der Bilanzabbau weiter voranschreiten werden soll. Wenn die SNB das Schweizer Unternehmertum unterstützen möchte, wäre eine Kombination von Zinssenkungen und Devisenmarkintervention sinnvoll, wenn diese dann durch die Regierung mit teuerungssenkende Massnahmen wie eine Reduktion der Regulatorien und Steuern, im Speziellen der Mehrwertsteuersätze einhergingen. In wessen Interesse die SNB agieren wird, werden die nächsten Monate zeigen. Eine fortlaufende Überschussverzinsung zu Gunsten der Banken bei anhaltend hohem Zinsniveau und erstarkendem Wechselkurs wird das Finanzsystem unterstützen, wobei die vorhergehend diskutierten Massnahmen den KMUs und dem Bürger in erster Linie dem Bürger würde.



## Schweizer Politik und Wirtschaft



Die Klimastrategie 2050 der Regierung der Schweizer Eidgenossenschaft hat mit der Ablehnung verschiedener Solarparks und massivem Widerstand gegenüber Windrädern einen herben Rückschlag erhalten. Wenn man bedenkt, dass bis 2050 über 25 Terrawattstunden Energie aus erneuerbaren Quellen erschlossen werden soll, stellt sich die Frage, ob die Energiestrategie 2050 nicht Wunschdenken der politischen Klasse ist, welche durch die Bevölkerung nicht unterstützt wird. Gemäss den Vorgaben des Bundes müssten, mit Kostenfolgen von geschätzten 140 Milliarden Franken, auf einer Fläche von circa 330 Millionen Quadratmeter Photovoltaikanlagen aufgebaut werden.



Die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber praktisch allen Handelspartner könnte einer der Gründe für den Rückgang der nominalen Exporte sein. Die Wirtschaft fordert von der Politik entsprechende Handelsmassnahmen, wobei der Exportrückgang auch durch die globale Wirtschaftsdynamik, speziell mit den wichtigsten Handelspartnern Deutschland und USA, erklärt werden könnte. Insgesamt sind Exportstatistiken ein wichtiger Vorlaufindikator für die Gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

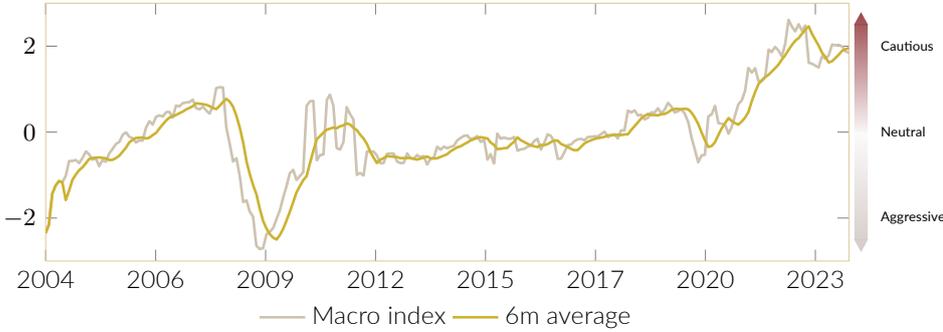
# Schweiz

Die Inflationsraten in der Schweiz sind leicht gestiegen, während die Arbeitslosenquote im letzten Quartal weiter zugenommen hat. Die Gewinnmargen bleiben jedoch stabil auf dem höchsten Stand seit 12 Monaten. Die Renditen von Staatsanleihen sind leicht angestiegen, während die Dividendenrenditen bei geringerer Volatilität recht stabil bleiben.

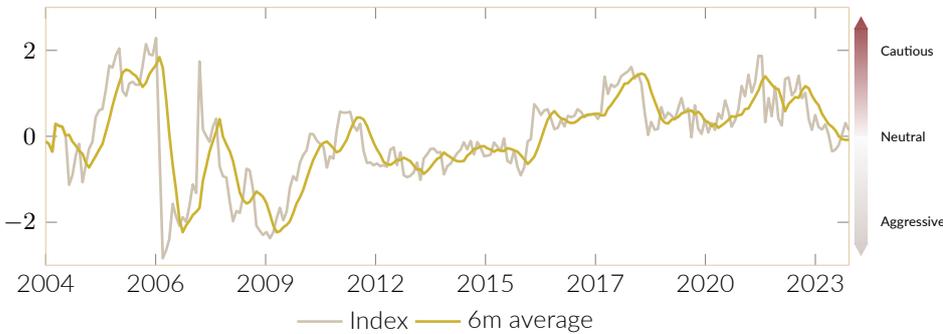
 **Switzerland**

**RISK: HIGH**

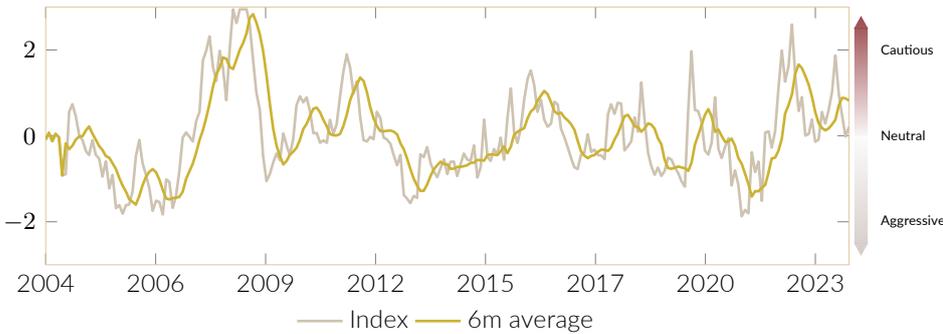
## Konjunktur



## Bewertungsniveau Anlagen



## Marktverhalten

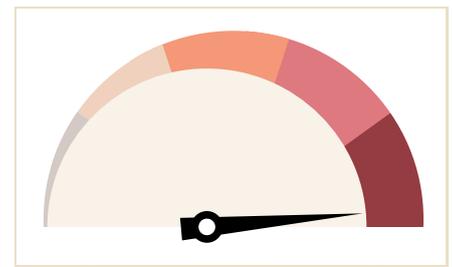


## Makro Statistik

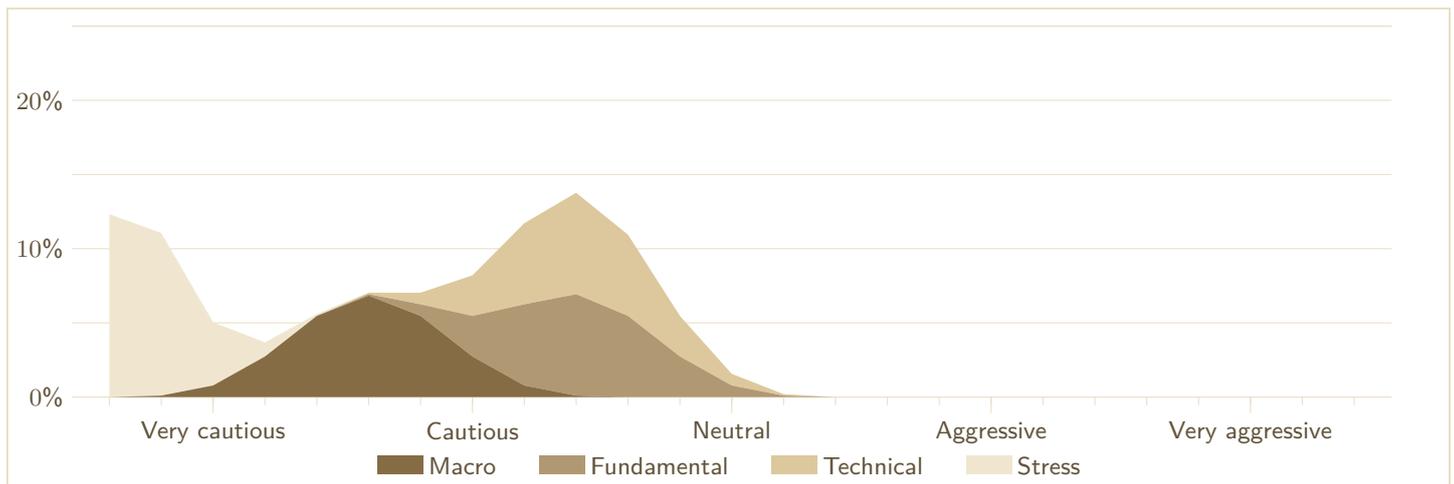
CPI	
M1 YoY%	
Unemployment	
Profit margin	
Real 10y yield	
Dividend yield	
Volatility	

Trend (12m)

## Geldwertstabilität



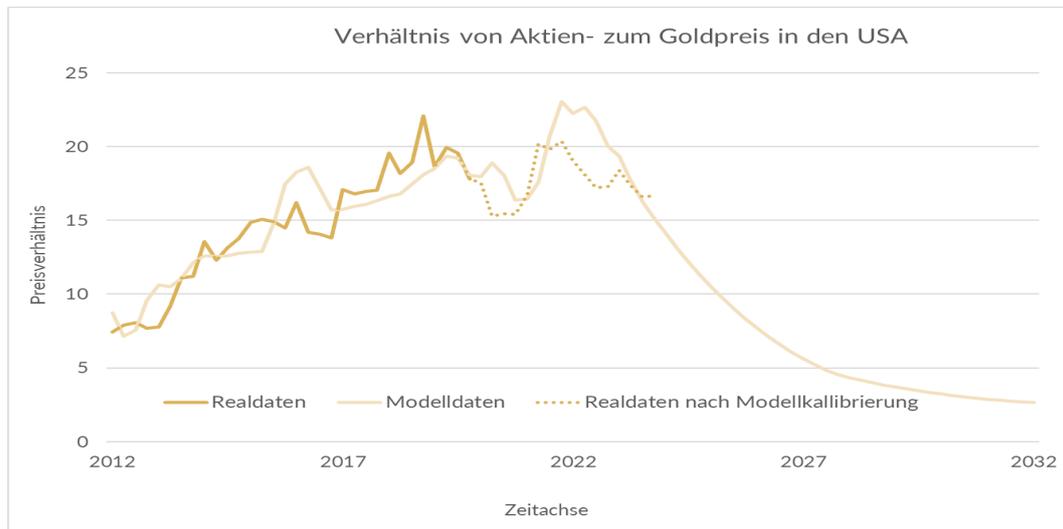
## CH Marktrisikosignal



## Gold-Aktien Prognosemodell

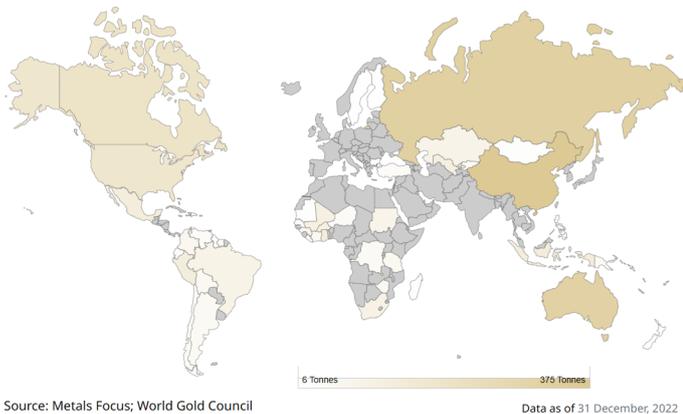
Das derzeitige Niveau der Verschuldung im Vergleich zur Produktion der Realwirtschaft ähnelt der Situation in den germanischen Ländern vor den Weltkriegen in den 1910er Jahren und der Situation in Frankreich vor der Französischen Revolution in den 1790er Jahren.

Auf der Grundlage dieser Daten wird der Höhepunkt der produktiven Anlagen (wie z. B. Aktien) Gold übertreffen. Ab dann prognostiziert das Modell eine Outperformance von Gold gegenüber Aktien (helle Linie). Betrachtet man die realen Daten des Verhältnisses zwischen Aktien und Goldpreis (gepunktete Linie) sieht man, dass der Trend, wobei Gold besser abschneidet als Aktien, bereits Anfang 2022 begann. Ob wir eine weitere Gegenbewegung erleben werden oder nicht, ist derzeit schwer vorherzusagen, aber der langfristige Trend zu einer höheren Goldperformance bleibt eindeutig.



## Gold Story

Global mine production volumes for 2022



Im Südwesten der Mongolei wurde kürzlich ein grosses Goldvorkommen entdeckt, das schätzungsweise 38 Tonnen Gold im Wert von 2,38 Milliarden Dollar enthält. Bei Erkundungsbohrungen in der Tugurige-Goldmine wurde die Lagerstätte auf einer Fläche von 2,52 Quadratkilometern unter der Erde entdeckt. Das Gebiet ist für seine zahlreichen Bodenschätze bekannt, darunter nachgewiesene Goldreserven von 143 Tonnen. Die Mongolei beherbergt einige der grössten Goldvorkommen der Welt und ist ein wichtiger Goldproduzent, auf den 80 % der Exporte des Landes entfallen. In drei Schlüsselregionen werden jährlich etwa 24-28 Tonnen Gold gefördert, womit die Mongolei weltweit auf Platz 13 der grössten Goldproduzenten steht.

Westliche Bergbauunternehmen, die bis 2025 das erste Gold abbauen wollen, haben bereits Interesse bekundet. Obwohl China derzeit der wichtigste Handelspartner ist, hatten die USA im vergangenen Jahr begonnen, die Mongolei zu umwerben, in der Hoffnung, Handelsbeziehungen aufzubauen, die die Abhängigkeit der USA von China bei Kupfer, Gold, Kohle und seltenen Erden verringern würden. Angesichts der geografischen Lage der Mongolei zwischen Russland, China und Kasachstan wird es interessant sein zu sehen, ob dies zu handelspolitischen "Zickenkriegen" zwischen den BRICS-Staaten und dem Westen darüber führen wird.

Auch wenn diese neue Erkenntnis die Goldmärkte kaum beeinflussen dürfte, hat eine vom World Gold Council im Jahr 2023 durchgeführte Umfrage ergeben, dass 24 % der Zentralbanken aufgrund der geopolitischen Unsicherheit, des schwächeren Dollars und der wirtschaftlichen Ungewissheit beabsichtigen, ihre Reserven bis 2024 weiter zu erhöhen. Das Zusammentreffen dieser Faktoren hält die anhaltende Nachfrage der Anleger auf Gold als sicheren Hafen aufrecht und deutet darauf hin, dass die Goldpreise wahrscheinlich weiter steigen werden.